

Liebe Eltern,

mit den folgenden Ausführungen wollen wir über die Hintergründe für die Kita-Proteste der vergangenen Monate, die bisher erreichten Ergebnisse und die Notwendigkeit weiterer Schritte informieren.

In Kürze und Klartext:

Die von der SPD verkündete Verbesserung der Personalausstattung für Krippenkinder existiert derzeit nur auf dem Papier. Die Vereinbarung zur Qualitätsverbesserung hat das richtige Ziel. Aber: Sie wirkt erst langfristig. 2015 und 2016 wird bei den Kitas fast ebenso viel „eingespart“ wie der Senat investiert. Daher bleibt kaum Geld für echte Verbesserungen. Kinder, die 2015 erstmals eine Krippe besuchen, profitieren Zeit ihres Kitalebens kaum von den geplanten Personalschlüsseln!!! Helfen Sie mit, dass die Verbesserungen schneller und in größeren Schritten kommen! Für alle Kitakinder und Erzieher_innen.

■ Grundsätzliches vorneweg

Mit dem 01.08.2003 wurde in Hamburg das Kita-Gutscheinsystem eingeführt. Damit wurden landesweit auch verbindliche Personalstandards festgelegt. Diese wurden aber bereits in 2005 einseitig durch die Stadt wieder abgesenkt – im Krippenbereich um durchschnittlich 13%. Die somit seit 10 Jahren unverändert gültigen Personalschlüssel sehen keine Finanzierung von sog. Vor- und Nachbereitungszeiten vor. Außerdem werden auch Ausfallzeiten bei der Berechnung der Personalschlüssel nicht berücksichtigt. Nachdem es über viele Jahre immer wieder ein Streitpunkt war, werden seit 2010 die Kitagutscheinzahlungen jedes Jahr mit einer sog. Fortschreibungsrate erhöht. Diese soll die gestiegenen Personalkosten und allgemeinen Preissteigerungen ausgleichen – was in der Praxis aber nicht immer möglich ist. Die Rahmenbedingungen für die Kindertagesbetreuung werden in einem sog. Landesrahmenvertrag (LRV) zwischen Kitaträgern und der Stadt Hamburg geregelt. Der aktuelle LRV ist mit dem 31.12.2014 ausgelaufen – gilt aber bis zum Abschluss eines neuen LRV erst einmal weiter.

■ Veränderte Anforderungen an die Kitas

Seit Jahren haben sich die Anforderungen an die Kindertagesbetreuung weiterentwickelt. Die 2005 erstmalig vorgestellten und seitdem „anzuwendenden“ Hamburger Bildungsempfehlungen wurden im Jahr 2012 umfänglich überarbeitet. Darüber hinaus werden seit vielen Jahren Qualitätsentwicklungs- und -sicherungsverfahren in den Kitas eingeführt und praktiziert. Die Zusammenarbeit von Kita und Eltern ist von beiden Seiten gewünscht anspruchsvoller und zeitlich umfänglicher geworden, zumal hier zunehmend weitere Unterstützungsangebote von Elternseite nachgefragt und von den Kitas auch erbracht werden. In den letzten Jahren hat es den schon seit lan-

gem notwendigen massiven Ausbau der Krippenplätze gegeben. Außerdem wurden zuletzt die Hortplätze von den Kitas in die Schulen „verlegt“. Beides hat in vielen Kindertagesbetreuungseinrichtungen zu erheblichen Veränderungen in den pädagogischen Konzepten und im Alltag geführt. Weitere - beinahe zahllose - Anforderungen sind sowohl auf die Kitaleitungen (Brandschutz, Hygienepläne, Stadtteilvernetzung, div. Konzeptstellungen etc.), als auch auf die pädagogischen Fachkräfte (Dokumentationen, Fortbildungen, Übergang Kita-Schule etc.) zugekommen. Und noch einmal: Die mit diesen Entwicklungen verbundenen Anforderungen sind mit seit Jahren unveränderten Personalschlüsseln zu erbringen!

■ Betreuungsschlüssel: Verbesserungen dringend notwendig!

In jüngster Zeit haben sich mehrere bundesweite und auch auf Hamburg bezogene wissenschaftliche Untersuchungen (Bertelsmann-Ländermonitor / Viernickel-Studie) die Situation in den Kitas angeschaut. Danach ist Hamburg bei der Fachkraft-Kind-Relation das Schlusslicht unter den westdeutschen Bundesländern – insbesondere im Krippenbereich. Die aktuelle Bertelsmann-Studie stellt fest: „Die Personalschlüssel in Hamburgs Kitas weichen erheblich von einem kindgerechten und pädagogisch sinnvollen Betreuungsverhältnis ab.“ Gefordert werden reale Fachkraft-Kind-Relationen von 1:4 (Krippe) und 1:10 (Elementar) – bei der dann auch Vor- und Nachbereitungsstunden sowie Ausfallzeiten (Urlaub, Krankheit, Fortbildung) berücksichtigt werden.

Der eigene Anspruch der pädagogisch tätigen Fachkräfte und Kitaleitungen, die an sie gestellten Anforderungen bestmöglich und im Interesse der Kinder und ihrer Familien zu erfüllen, führt in vielen Fällen zu – immer wiederkehrenden – Überforderungen. Notwendige Arbeiten werden in der Freizeit erledigt, trotz Krankheit wird weitergearbeitet und/oder diese ggf. nicht wirklich auskuriiert. Das geht zu Lasten der Gesundheit und langfristigen Arbeitsmotivation der Kitabeschäftigten! Auch dies ist wissenschaftlich nachgewiesen.



Angesichts der genannten Entwicklungen, der gestiegenen Arbeitsbelastungen und gleichzeitig unveränderten Personalstandards, haben die Kitaträger und ihre Verbände bereits in 2013 grundlegende Verbesserungen bei den im LRV geregelten Rahmenbedingungen gefordert.



Der Hamburger Senat hat dies lange Zeit kategorisch abgelehnt und versucht die Situation zu beschönigen!

Nach vielfältigen und umfangreichen Protesten von Kita-beschäftigten und Eltern ist zum Jahreswechsel „Bewegung in die Auseinandersetzungen“ gekommen. Nach einem ersten – völlig ungenügenden – Angebot der SPD-Bürgerschaftsfraktion haben sich die zuständige Jugendbehörde (BASFI) und die Kitaverbände am 10.12.2014 auf eine sog. Eckpunktevereinbarung verständigt. Mit dieser Vereinbarung ist die Tür zur Weiterführung der anstehenden Neuverhandlung des LRV wieder aufgestoßen und es sind erste Schritte konkret vereinbart.

■ Was ist mit der Eckpunktevereinbarung nun – im Wesentlichen – konkret erreicht worden?

Zuerst einmal gab es zwischen der Behörde (und damit dem SPD-geführten Senat) die erstmalige **grundsätzliche Verständigung** darüber, dass es innerhalb von 10 Jahren in allen Hamburger Kitas eine Betreuungssituation mit einer realen **Fachkraft-Kind-Relation** von 1:4 im Krippen- und 1:10 im Elementarbereich geben soll. Dabei sollen auch die erwähnten Vor- und Nachbereitungsstunden sowie die Ausfallzeiten berücksichtigt werden.

Darüber hinaus ist es gelungen die für die jährlich neu angepassten Gutscheinzahlungen enorm wichtige **Fortschreibungsrate** im Grundsatz zu erhalten. Auch die sog. **Personalkostensätze** sollen in der bisherigen Form **weitergelten**. Beides hatte die Behörde verändern bzw. absenken wollen. Dies hätte zu einer Verschlechterung der aktuell eh schon unbefriedigenden Situation geführt!

Konkret vereinbart wurden des Weiteren **Verbesserungen im Personalschlüssel der päd. Fachkräfte für die Krippenkinder**. Ab dem **01.04.2015** soll es für alle 2-jährigen Kinder (bis inkl. 24 Monate) eine rechnerische Erhöhung um 10% geben. Ab dem **01.08.2017** soll diese Erhöhung dann für alle Krippenkinder gelten. Ab dem **01.08.2019** ist schließlich eine Erhöhung des Krippenpersonalschlüssels auf 1:4 verabredet. Wobei hier der rechnerische Personalschlüssel und nicht die reale Fachkraft-Kind-Relation (inkl. Vor- und Nachbereitungsstunden sowie Ausfallszeiten) gemeint ist.

Schon die zuletzt genannte Erhöhung des Krippenpersonalschlüssels zum 01.08.2019 ist an die Bedingung einer Unterstützung durch Bundesfinanzmittel geknüpft. Und leider, anders als über die Medien immer wieder transportiert, **handelt es sich** in den Vorjahren auch **nicht um eine reale 10%ige Verbesserung der Personalsituation**. Denn in der Vereinbarung ist enthalten, dass die genannte Fortschreibungsrate jährlich um 0,5% niedriger, als bisher vorgesehen und zur Deckung der jährlichen Kostensteigerungen auch notwendig, ausfallen soll. Es wird also von der Behörde einerseits mehr Geld über die Personalstandarderhöhung gegeben, aber auf der anderen Seite – über die reduzierte Fortschreibungsrate – wieder etwas abgezogen. Daher werden sich zu den bisherigen Bedingungen keine zusätzlichen Personalerhöhungen in dem Umfang von 10% finanzieren lassen!

Verbesserungen bei den Betreuungsstandards für die **Elementarkinder** – in welcher Höhe auch immer – konnten **nicht konkret verabredet** werden. Hier hat man sich zwar auf die Zielsetzung geeinigt, deren Wichtigkeit anerkannt, konkrete Verbesserungen aber davon abhängig gemacht, dass es dafür Bundesmittel gibt.

Darüber hinaus gibt es noch eine Reihe „kleinerer Aspekte“, die insbesondere **SOAL** in den Verhandlungen durchsetzen konnte (z.B. **Erhöhung des sog. Leitungssockels für kleine Kitas bis 50 Kinder**, Reduzierung der mit der Absenkung der Fortschreibungsrate für **reine Elementareinrichtungen** verbundenen Belastungen). Es ist auch vereinbart worden, dass – sollte die Stadt die genannten Personalschlüsselerhöhungen im Krippenbereich nicht umsetzen – die ggf. von den Kitas bereits erbrachten Absenkungsbeträge wieder zurückgezahlt werden („**Pay-Back-Garantie**“). Und: Sollte die Fortschreibungsrate in den kommenden Jahren unter 1% liegen, ist das Umgehen mit der 0,5%-Absenkung in Verhandlungen zu klären.

Abschließend ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass es – auch aufgrund des enormen zeitlichen Verhandlungsdrucks kurz vor den Haushaltsberatungen der Hamburger Bürgerschaft im Dezember 2014 – eine Vielzahl von Vereinbarungformulierungen gibt, die noch in weiteren Verhandlungen zu konkretisieren bzw. zu klären sind: Genaue Höhe des neuen Leitungssockels, konkrete Entlastung der reinen Elementareinrichtungen von den Folgen der Absenkung der Fortschreibungsrate, keine Absenkung der Fortschreibungsrate für Integrationskinder etc.

■ Der bisherige Protest hat gewirkt! Aber weiterer Protest ist unbedingt notwendig!

Insgesamt ist es aufgrund des deutlich gewordenen Unmuts bei den Kitabeschäftigten und Eltern gelungen, die von der Behörde beabsichtigten Verschlechterungen zu verhindern. Darüber hinaus sind in einem ersten Schritt geringe Verbesserungen im Krippenbereich erreicht worden. Allerdings werden sie – vorbehaltlich der noch abschließend zu führenden LRV-Verhandlungen – nicht so deutlich ausfallen, dass von einer im Ergebnis merkbaren Entlastung im Kitaalltag geredet werden kann. Eine zeitnahe, deutliche Verbesserung der unbefriedigenden Personalsituation konnte bisher nicht durchgesetzt werden. Viele der heute jüngsten Kinder werden in „ihren“ nächsten Krippenjahren somit nicht in den Genuss einer verbesserten Betreuungssituation kommen! Und für den Elementarbereich stehen die Verbesserungen noch „in den Sternen“ bzw. hängen von der aktuell völlig ungeklärten Finanzierung durch Bundesmitteln ab!

Es wird insoweit – entgegen des Eindrucks, der jetzt (eventuell) entstanden ist – weiterhin darauf ankommen, dass der Druck der Kitabeschäftigten und Eltern für eine deutlichere und vor allem schnellere Verbesserung der (insbesondere personellen) Rahmenbedingungen in den Hamburger Kitas aufrechterhalten bleibt! Hier ist langer Atem gefragt – sonst werden die notwendigen Verbesserungen weiter auf die lange Bank geschoben.